

Ex-post-Evaluierung – Marokko

>>>

Sektor: Wasser-, Sanitärversorgung & Abwassermanagement (1402000)
Vorhaben: Wasserversorgung Ländliche Zentren Phase II (1998 65 940*)
Träger des Vorhabens: Office National de l'Electricité et de l'Eau Potable (ONEE)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2017

	WV Ländl. Zentren II* (Plan)	WV Ländl. Zentren II (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	19,35	14,66
Eigenbeitrag Mio. EUR	5,80	4,62
Finanzierung Mio. EUR	13,55	10,04**
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	13,55	10,04**

*) Vorhaben in der Stichprobe 2016 **) 0,04 Mio. EUR wurden für das evaluierte Vorhaben und 2,13 Mio. EUR für das Vorhaben „Rehabilitierung Trinkwasserversorgung ländliche Zentren II“ (BMZ-Nr. 1997 65 603), das nicht Gegenstand der Evaluierung ist, verwendet. Es verbleiben Restmittel von 1,38 Mio. EUR

Kurzbeschreibung: Im Rahmen der zweiten Phase eines offenen Programms wurden die Trinkwasserversorgungssysteme in 15 Kleinstädten und ländlichen Siedlungen (ländliche Zentren) gebaut, erweitert und rehabilitiert. Darüber hinaus wurden durch begrenzte Maßnahmen im Abwasserbereich die Wasserressourcen geschützt, um im Sinne der Siedlungshygiene zukünftig negative Wirkungen auf die Trinkwasserversorgung zu vermeiden. Die Bevölkerung in marokkanischen Kleinstädten und ländlichen Orten ist aufgrund der überwiegend schlechten Wasserversorgung (WV) und der ungenügenden Siedlungshygiene vergleichsweise stark von wasserinduzierten Krankheiten betroffen.

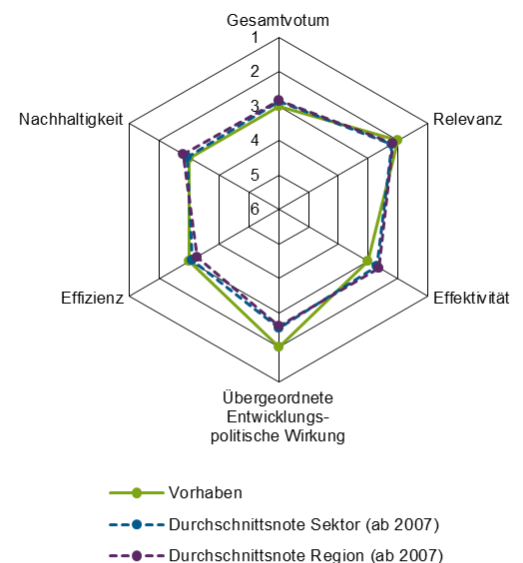
Zielsystem: Oberziel war ein Beitrag zur Reduzierung der Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung durch wassergebundene Krankheiten in den Programmstandorten, aus heutiger Sicht zu ergänzen um die Verbesserung der Lebensbedingungen der Zielgruppe. Programmziele waren die effiziente Sicherstellung einer ganzjährig ausreichenden Versorgung der Bevölkerung der Programmstandorte mit unbedenklichem Trinkwasser, wobei potentielle Risiken der Kontaminierung der WV-Systeme durch Abwässer beseitigt, die Effizienz der Trinkwasserbereitstellung erhöht und die Nutzung des Wassers durch die Bevölkerung gewährleistet werden sollten.

Zielgruppe: Zielgruppe war die Bevölkerung der ländlichen Zentren (ca. 220.000 Menschen). Obwohl das Programm nicht direkt auf die ärmeren Bevölkerungsgruppen in den Programmstandorten zielte, sollten diese in besonderem Maße von dem Vorhaben profitieren, da die Pro-Kopf-Einkommen in den Siedlungen deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegen und die neuen Anschlüsse häufig Viertel am Stadtrand betreffen, die von ärmeren Bevölkerungsgruppen bewohnt werden.

Gesamtvotum: Note 3

Begründung: Das Vorhaben hat eine hohe Relevanz, um die Herausforderungen im Wassersektor Marokkos gezielt zu adressieren. Es trägt zu einer quantitativen und qualitativen Verbesserung der Trinkwasserversorgung im ländlichen Raum bei, auch wenn einige wenige Zentren nicht alle Zielwerte erreichen (Hebeeffizienz, Wasserverluste und Kontaminierungsquellen). Die Anlagen befinden sich in einem zufriedenstellenden bis guten Zustand, trotz einiger baulicher (Brunnenköpfe) und wartungstechnischer Defizite. Dennoch bestehen aufgrund der systematisch unzureichenden Wartung erhöhte Kontaminierungsrisiken bei der Wasserförderung und -speicherung. Es ist anzunehmen, dass der Träger diese mittelfristig beseitigen wird. Die finanzielle Nachhaltigkeit ist angesichts der für ländliche Versorgungsanlagen typischerweise überproportional hohen Kosten eine Herausforderung, wird aber vom Träger auf nationaler Ebene durch ein Subventionssystem und kürzlich angehobene Tarife adressiert, so dass die finanzielle Nachhaltigkeit aus heutiger Sicht akzeptabel erscheint.

Bemerkenswert: Der größte Teil der besuchten Zentren wurde 2007 fertiggestellt und ist auch rd. 10 Jahre nach Inbetriebnahme in gutem operationalen Zustand.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 3

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Im Rahmen der zweiten Phase des offenen Programms wurden die Trinkwasserversorgungssysteme in 15 Kleinstädten und ländlichen Siedlungen gebaut, erweitert und rehabilitiert. Nachgelagert wurde durch begrenzte Baumaßnahmen im Abwasserbereich versucht, negative Auswirkungen auf den Betrieb der Trinkwasserversorgungsanlagen auszuschließen.

Im Einzelnen wurden im Rahmen des Vorhabens folgende Projektkomponenten durchgeführt:

- (a) Sicherstellung der Wasserproduktion und des Schutzes der Trinkwasserquellen an 5 Standorten,
- (b) Verlegung von 330 km neuen Transport- und Verteilungsleitungen,
- (c) Neubau/Rehabilitierung von 5 Druckerhöhungsstationen (einschließlich Ausrüstung),
- (d) Neubau von 12 Wasserbehältern (5.000 m³), Rehabilitierung 6 bestehender Wasserbehälter (1.600 m³),
- (e) Neubau von 13.880 neuen Hausanschlüssen, Reparatur von 670 bestehenden Hausanschlüssen und
- (f) Neubau von etwa 8 km Abwasserkanälen zum Schutz der Trinkwasserversorgungssysteme.

Im Jahr 2004 wurde vereinbart, aufgrund einer Finanzierungslücke auch Maßnahmen aus dem Programm „Rehabilitierung Trinkwasserversorgung Ländliche Zentren II“ (BMZ-Nr. 1997 65 603) mitzufinanzieren. Zu diesem Zweck wurden aus dem evaluierten Vorhaben Mittel in Höhe von 2,13 Mio. EUR zugunsten des Rehabilitierungs-Vorhabens umgewidmet. Die aus den umgewidmeten Mitteln finanzierten Maßnahmen sind nicht Teil dieser Ex-post-Evaluierung.

Der Projektträger für das Vorhaben ist die sich zu 100% in Staatsbesitz befindende ONEE, die dem MEMEE (Ministère de l'Énergie, des Mines, de l'Eau et de l'Environnement) unterstellt ist. Die ONEE erhielt ab 1975 den politischen Auftrag, auf Antrag der Gemeinden die Produktion und Verteilung von Trinkwasser im Rahmen von Betreiberverträgen zu übernehmen. Mit dem Geschäftsbereich Trink- und Abwasser (ONEE Branche Eau) ist die ONEE der landesweit größte Betreiber von Anlagen der Trinkwasserversorgung.

Relevanz

Marokko ist ein Land mit sehr begrenzten für die Trinkwasserversorgung geeigneten Wasserressourcen, so dass deren effektiver und effizienter Bewirtschaftung eine hohe Bedeutung zukommt. Gerade im ländlichen Raum war die quantitative und qualitative Versorgungssituation zum Zeitpunkt der Projektprüfung unzureichend. Während damals der Versorgungsgrad im urbanen Kontext über 80 % betrug, waren im ländlichen Raum rund 80 % aller privaten Haushalte ohne eigenen Hausanschluss und auf teilweise kontaminationsgefährdete und somit potentiell gesundheitsgefährdende Alternativen angewiesen. Mangelnde finanzielle Ressourcen und mangelnde Fachkompetenz der ursprünglich für die Wasserversorgung zuständigen Gemeinden führten im ländlichen Raum zu oft schwerwiegenden Mängeln bei Wasserproduktion und -aufbereitung sowie der Reinwasserspeicherung und -verteilung. Darüber hinaus war und ist die ländliche Abwasserentsorgung in weiten Teilen unzureichend (mangelnde oder nur rudimentäre Sammlersysteme, i.d.R. keine Behandlung des Abwassers), was für den Betrieb der Trinkwasserversorgungssysteme ein entsprechendes Risiko darstellt.

Das Vorhaben fokussierte sich prioritär auf die Verbesserung der Wasserversorgung im ländlichen Raum und adressierte nachgelagert punktuelle Aspekte der Abwasserentsorgung. Somit setzte es auch aus heutiger Sicht an zentralen Problemen der Wasserversorgung im ländlichen Raum an. Das Vorhaben deckte sich mit den marokkanischen Prioritäten und den Schwerpunkten der bilateralen Zusammenarbeit. Hingegen waren die im Abwasserbereich geplanten und getätigten Investitionen von vornherein zu punktuell und zu begrenzt, um tatsächlich sämtliche potentiellen Kontaminierungsquellen beseitigen zu kön-

nen. Mit Blick auf die Kostenstruktur des Vorhabens sowie des Betriebs ist dieser punktuelle Ansatz jedoch nicht grundsätzlich negativ zu bewerten. Die Ausweitung entsprechender Maßnahmen im Abwasserbereich wird dadurch erschwert, dass die ONEE in diesem Sektor nur auf Antrag der Gemeinde tätig werden darf.

Aus heutiger Sicht ist die dem Vorhaben zugrunde liegende Wirkungslogik, durch Investitionen in die Wasserversorgung einen Beitrag zur Gesundheit (und Entwicklung) der Bevölkerung zu leisten, weiterhin gültig. Die Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ einwandfreiem Trinkwasser stellt die Grundlage für das verminderte Auftreten von wasserinduzierten Krankheiten dar und erhöht die Lebensqualität. Der Verzicht auf die ursprünglich vorgesehene Bereitstellung von Zapfstellen (und die alternative Erhöhung der Anzahl von Haushaltsanschlüssen) entspricht den Bedürfnissen der Zielgruppe und ist nachvollziehbar.

Vor diesem Hintergrund scheint das Vorhaben grundsätzlich geeignet, zur Beseitigung des Entwicklungsengpasses im Wassersektor beizutragen; seine Relevanz wird als gut eingestuft.

Relevanz Teilnote: 2

Effektivität

Als Programmziele wurden (1) die effiziente Sicherstellung einer ganzjährig ausreichenden Versorgung der Bevölkerung der Programmstandorte mit unbedenklichem Trinkwasser, (2) die Beseitigung potentieller Risiken der Kontaminierung der WV Systeme durch Abwässer und (3) die Erhöhung der Effizienz der Trinkwasserbereitstellung definiert, wobei die Zielerreichung eine Nutzung der geschaffenen Kapazitäten durch die Bevölkerung voraussetzt.

Die Erreichung der bei Programmprüfung definierten Programmziele wird anhand folgender Indikatoren zusammengefasst (die Ist-Werte beziehen sich auf die repräsentative Stichprobe der sieben besuchten Zentren. Eine verlässliche Differenzierung zwischen den Projektmaßnahmen und darüber hinaus gehenden, späteren Maßnahmen ist im Nachhinein nicht mehr möglich).

Indikator	Zielwert	Ex-post-Evaluierung
(1) Pro-Kopf-Verbräuche a) für Hausanschlüsse b) für Zapfstellen	a) 40 l/Person/Tag b) 10 l/Person/Tag	a) lt. Angaben von ONEE rd. 50 l/Person/Tag b) Keine Zapfstellen realisiert (siehe Relevanz).
(2) Anschlussgrad	65 % im 1. Jahr, 75 % im 3. Jahr nach Fertigstellung	Erfüllt. Zwischen 92 % (Tigrigra) und 99 % (Sebaa Ayounne und Ain Aouda).
(3) Technische und nicht-technische Wasserverluste	X < 30 % für Produktion und Verteilung	Teilweise erfüllt. 4 der besuchten 7 Zentren (Ain Aouda, Had Bradia, Gouigou und Ain Chaggag) haben geringere Wasserverluste als 30 %, 3 hingegen überschreiten den Zielwert (Moussaoua, Sebaâ Ayounne, Tigrigra).
(4) Qualität des gelieferten Wassers entspricht den marokkanischen Standards*	Ja	Erfüllt.
(5) Hebeeffizienz	>90%	Durchschnittlich erfüllt (91% über alle besuchten Zentren). Fünf von sieben Zentren erfüllen oder übertreffen diesen Wert (z.B. Tigrigra: 100%). Had Bradia (73%) und Guigou (81%) erreichen ihn nicht.

(6) Verfügbarkeit des Trinkwassers	24 Stunden/ Tag	Erfüllt.
(7) Abwesenheit unmittelbarer Gefahrenherde für die WV-Ressource	Ja	Teilweise erfüllt (siehe Haupttext).

* Die marokkanischen Trinkwasserstandards erfüllen die Mindestanforderungen der WHO

Während eine ausreichende Versorgung mit unbedenklichem Trinkwasser (1) und eine Erhöhung der Effizienz der Trinkwasserbereitstellung (3) im Rahmen des Vorhabens gesichert werden konnten, sind Defizite beim dritten Programmziel (Beseitigung potentieller Risiken der Kontaminierung der WV Systeme durch Abwässer) festzustellen. So wurden systematische Kontaminierungsquellen des Gesamttrinkwasserversorgungssystems beobachtet: fünf Brunnenköpfe auf Boden- anstatt Sockelhöhe (Sebaâ Ayoun, Guigou, Had Bradia), ungenügend gewartete Wassertürme (mit offener Dachtüre und/oder defekten Fenstergittern), die in drei Fällen (Sebaa Ayoun, Had Bradia) bereits zu starken Verschmutzungen unmittelbar oberhalb der freien Trinkwasseroberflächen geführt haben (Fäkalien von Vögeln, Vogeleier, Anwesenheit einer Eule im Reinwasserbehälter über der freien Trinkwasseroberfläche) und in drei weiteren Fällen zwar noch keine akuten Verschmutzungen aufweisen, aber diesbezüglich perspektivisch ein erhöhtes Risiko aufweisen aufgrund der freien Zutrittsmöglichkeiten für Tiere (Ain Aouda, Had Bradia). Darüber hinaus wurden bei Transportleitungen (Tigrigra, Ain Aouda) starke Verschmutzungen und systematisch eingestautes Oberflächenwasser der Straßenentwässerung innerhalb von Schächten der Be- und Entlüftung beobachtet, die zu einer Beeinträchtigung der Wasserqualität führen können. Zwar hat aufgrund der systematisch durchgeführten Chlorierung des Trinkwassers, die durch regelmäßige Kontrollen sichergestellt wird (das stichprobenmäßig besuchte Labor der ONEE in Had Bradia hat dazu einen guten Eindruck hinterlassen) bisher keine nachweisbare Beeinträchtigung der Trinkwasserqualität stattgefunden; dennoch muss von einem erheblichen Gefährdungspotential ausgegangen werden, sollte es bei der Chlorierung zu einem Ausfall kommen. Auch wenn der Betrieb der Versorgungsanlagen der Zentren als grundsätzlich gut eingestuft werden kann, hätten die festgestellten Risiken durch geringfügig modifizierte Baumaßnahmen (im Bereich der Brunnenköpfe) reduziert werden können bzw. können immer noch durch eine systematischere Wartung minimiert werden (Verschmutzungen in den Wasserbehältern).

Die ONEE hat zur Reduktion der Wasserverluste im Rahmen von Effizienzprogrammen ("Programme d'amélioration de la performance"; PAP I und II, kofinanziert durch die deutsche FZ) auf Regionaldirektionsebene mobile Einheiten zur Identifikation und Reparatur von Wasserverlustquellen geschaffen. Nach Auskunft der ONEE werden verschiedene Rehabilitierungsarbeiten durchgeführt oder befinden sich in der Vorbereitung, um Wasserverluste zu reduzieren (z.B. in Tigrigra, wo erhöhte Schäden durch Kalkablagerungen und damit verbundene Reparaturarbeiten auftreten). Gleichzeitig ist festzuhalten, dass in fünf von sieben Zentren in den vergangenen Jahren die Wasserverluste erheblich reduziert wurden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Zielerreichung des Programms zufriedenstellend ist. Einschränkungen hinsichtlich der Projektzielerreichung ergeben sich durch die nicht von allen Zentren erreichten Zielwerte bei Hebeeffizienz und Wasserverlusten sowie durch o.g. Kontaminierungsrisiken für das Trinkwasser.

Effektivität Teilnote: 3

Effizienz

Zum Zeitpunkt der Evaluierungsmission belaufen sich die Gesamtkosten auf 14,66 Mio. EUR. Da es sich um ein offenes Programm handelt, in dessen Rahmen teilweise andere Maßnahmen durchgeführt wurden als geplant (siehe Relevanz), erweist sich ein aussagekräftiger Soll-/Ist-Vergleich der Gesamtkosten als nur sehr eingeschränkt möglich. Grundsätzlich wurden die in der Planung der Einzelmaßnahmen vorgesehenen Komponenten umgesetzt, vereinzelt kam es im Verlauf der Umsetzung zu Anpassungen (z.B. bzgl. Länge der Trinkwasserleitungen, Anzahl der Hausanschlüsse sowie Neubau und Ausrüstung der Brunnen), die vom Projektträger nachvollziehbar erläutert werden konnten. Andererseits wurden andere Zielwerte bzgl. Baumaßnahmen teilweise (stark) übererfüllt (z.B. Ausbau geplanter Anschlüsse und höhere Wasserspeicherkapazität). Durch den Einsatz eines internationalen Consultants, der die Angemessen-

heit der geplanten Maßnahmen geprüft hat, sowie die Durchführung von öffentlichen Ausschreibungen für die im Rahmen des Vorhabens erforderlichen Bauleistungen ist es wahrscheinlich, dass die Bauausführung zu angemessenen Kosten erfolgte.

Die Ausgangsbedingungen für die verschiedenen Zentren waren sehr unterschiedlich (städtische bis ländliche Randbedingungen und sehr unterschiedliche geologische, geomorphologische sowie hydrogeologische und klimatische Randbedingungen). Vor diesem Hintergrund war es erforderlich, für jeden individuellen Kontext eine angepasste technische Lösung zu identifizieren und umzusetzen. Die entsprechend angewandten technischen Ansätze erscheinen nachvollziehbar und entsprechen überwiegend dem anerkannten Stand der Technik.

Gegenüber den ursprünglichen Planungen hat sich die Durchführungsdauer des Programms signifikant erhöht. Nach einem längeren Vorlauf wurde das Programm im Mai 2002 gestartet (Unterzeichnung der Besonderen Vereinbarungen im Jahr 2000). Die meisten Einrichtungen wurden erst 2007 in Betrieb genommen, das Zentrum Guigou sogar erst 2009. Dadurch betrug die Durchführungszeit 82 Monate anstatt der ursprünglich geplanten 48 Monate. Zu den wesentlichen Gründen für die Verzögerungen zählen aufwändige Abstimmungen im Rahmen der Vorbereitung und der Durchführung, der dezentrale aufwändige Ansatz, herausfordernde geologische Verhältnisse und die Einführung von neuartigen Technologien (PE-Rohre in Guigou).

Unter Berücksichtigung der besonderen Bedeutung, die einer verbesserten Trinkwasserversorgung in den ländlichen Zentren Marokkos zukommt, wird die Allokationseffizienz positiv bewertet. Hierauf deutet auch die oberhalb des Zielniveaus von 90 % liegende Hebeeffizienz hin.

Insgesamt ist die Effizienz als zufriedenstellend zu beurteilen.

Effizienz Teilnote: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel des Vorhabens bestand darin, einen Beitrag zur Reduzierung der Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung durch wassergebundene Krankheiten in den Programmstandorten zu leisten. Aus heutiger Sicht sollte das Ziel um den Aspekt der Verbesserung der Lebensbedingungen der Zielgruppe ergänzt werden, auch wenn die ONEE diesbezüglich auf die Schwierigkeit der Bewertung der entsprechenden Teilaspekte (wie z.B. Zeit- und Kostenersparnisse bei der Zielgruppe) hinweist.

Auf Ebene des übergeordneten entwicklungspolitischen Ziels (bzw. Oberziels) wurde kein Indikator definiert. Bei Projektprüfung wurde argumentiert, dass mit Erreichung der Programmziele auch eine Erreichung des Oberziels plausibel sei. Aufgrund der fehlenden Indikatoren/Baselinedaten ist eine abschließende Bewertung der Oberzielerreichung aus heutiger Sicht nicht möglich. Es war im Vorfeld der EPE und vor Ort nicht möglich, programmstandortspezifische Daten zur Gesundheitssituation ex ante/ex post zu erhalten. Im Zentrum Moussaoua wurde anekdotisch mitgeteilt, dass es im Programmgebiet vor Initiierung des Vorhabens zu wasserinduzierten Epidemien (Durchfallerkrankungen) gekommen sei, die vermutlich durch das Vorhaben eliminiert werden konnten. Bei den anderen Zentren konnten keine gehäuft wasserinduzierten Krankheiten festgestellt werden.

Für eine indirekte Aussage bzgl. der Oberzielerreichung müssen Proxy-Indikatoren herangezogen werden. Durch die (1.) Wasserqualität und (2.) ununterbrochene Verfügbarkeit von Trinkwasser (aufgrund des Risikos, dass bei Unterbrechungen die Zielgruppe auf alternative Wasserversorgungskanäle zweifelhafter Qualität zurückgreifen könnte. Dies ist auch bei aus Nutzersicht zu hohen Tarifen möglich) kann eine entsprechende Plausibilisierung erfolgen. Wie unter "Effektivität" festgehalten, wurde die Zielerreichung sowohl bzgl. Trinkwasserverbrauch, Trinkwasserqualität als auch -verfügbarkeit in allen Zentren vollumfänglich erfüllt. Daher kann davon ausgegangen werden, dass das Risiko von wasserinduzierten Krankheiten durch das Vorhaben reduziert und somit das Oberziel erreicht worden ist. Da Zapfstellen potentielle Kontaminierungsquellen aufweisen, ist es auch positiv zu erwähnen, dass im Rahmen des Vorhabens entgegen den Planungen keine Zapfstellen realisiert worden sind. Darüber hinaus ist es unumgänglich, die unter "Effektivität" festgehaltenen Kontaminierungsrisiken zeitnah zu eliminieren, da durch die gefährdete Trinkwasserqualität auch die Erreichung des Oberziels perspektivisch in Frage gestellt werden muss.

Die Breitenwirksamkeit des Vorhabens, die eine Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen einschließt, wird als positiv eingeschätzt. Geplant war die Erreichung von insgesamt 220.000 Personen in 15 Zentren. Die sieben besuchten Zentren adressieren alleine bereits ca. 110.000 Personen (im Vergleich zu 69.000 Personen im Jahr 2008).

Vor dem Hintergrund der zuvor geschilderten Zusammenhänge kann davon ausgegangen werden, dass sich aktuell die erwarteten entwicklungspolitischen Wirkungen eingestellt haben.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 2

Nachhaltigkeit

Die ONEE ist ein bewährter und professioneller Partner verschiedener bilateraler (neben der FZ auch Geber wie Frankreich (AFD), Japan (JICA), Belgien (CTB), Spanien und Katar) und multilateraler Geber (Banque Islamique de Développement (BID), Banque Africaine de Développement (BAD), Europäische Union, Fonds Arabe pour le Développement Economique et Social (FADES) etc.).

Bezüglich der finanziellen Nachhaltigkeit wurde bei allen besuchten Zentren eine ungenügende Betriebskostendeckung festgestellt, was auf die typischerweise höheren verbraucher-spezifischen Kosten für Trinkwasserversorgungssysteme im ländlichen Raum zurückzuführen ist. Auch wenn die ONEE diesbezüglich auf den mit der marokkanischen Regierung vereinbarten Contrat Programme 2014-2017 verweist (wonach die erforderliche politische Unterstützung zur zentrenübergreifenden Deckung der Kosten sichergestellt sei), im August 2014 Tarifierpassungen realisiert wurden und mittels eines Subventionierungssystems die defizitären Zentren unterstützt werden, bestehen durchaus mittel- bis langfristige finanzielle Risiken. Es wird aber davon ausgegangen, dass der marokkanische Staat - wie in der Vergangenheit - auch zukünftig ausreichende Subventionen für die Trinkwasserversorgung zur Verfügung stellen wird.

Auch wenn zum Zeitpunkt der Evaluierung die Nachhaltigkeit des Vorhabens als zufriedenstellend bewertet werden kann, gibt es diesbezüglich substantielle Vorbehalte, die sich v.a. auf den Unterhalt der besuchten Anlagen beziehen. Neben den unter "Effektivität" genannten Wartungsmängeln, die sich negativ auf die Nachhaltigkeit auswirken können, wurden weitere Defizite im Bereich Arbeitssicherheit festgestellt (z.B. teilweise fehlende Geländer oder Absturzsicherungen, unverschlossene Schachtabdeckungen usw.), die sich auch aufgrund eines ungenügenden Unterhalts ergeben.

Grundsätzlich stellt die Delegation fest, dass die Anlagen der Trinkwasserversorgung, auf denen dauerhaft Bedienpersonal vorgehalten wird, einen wesentlich gepflegteren Eindruck machen als Anlagen, die offensichtlich sehr selten von Bedienpersonal aufgesucht werden (z.B. Wasserspeicher).

Der Betrieb der Anlagen wird durch betriebseigenes Personal der ONEE überwacht, die Betriebs- und Wartungsarbeiten selbst werden durch von ONEE beauftragte Fachfirmen als Unterauftragnehmer durchgeführt. Die ONEE verfügt über ein standardisiertes Fort- und Weiterbildungsprogramm zur Erhöhung der Kompetenzen ihrer Mitarbeiter. Die Mitarbeiter der unter Vertrag genommenen Unternehmen haben die Möglichkeit, an entsprechenden Kursen punktuell teilzunehmen.

Neben den z.T. unzureichenden Wartungsarbeiten stellen die als ungenügend erachteten, punktuellen Maßnahmen im Abwasserbereich ein weiteres Risiko bzgl. der Nachhaltigkeit dar. Eine besondere Herausforderung stellt dabei die Tatsache dar, dass die Gemeinden für die Wartung der im Rahmen des Vorhabens durchgeführten Abwasserentsorgungseinrichtungen verantwortlich sind, ihrer Pflicht dazu aber augenscheinlich nur begrenzt nachkommen. Das im vorliegenden Fall gewählte Modell, in dem die Gemeinden als Betreiber der von ONEE errichteten Abwasseranlagen für deren Wartung zuständig sind, erscheint mit Blick auf die Nachhaltigkeit der getätigten Investitionsmaßnahme nicht zufriedenstellend.

Die Nachhaltigkeit des Vorhabens kann zusammenfassend als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz**, **Effektivität**, **Effizienz**, **übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.